29. November 2026 – 1. Advent · Geschichte 1 von 29

Das Licht im Winterwald



In der Nacht hatte es kräftig geschneit. Der ganze Winterwald lag unter einer dicken, weißen Decke. Auf den Zweigen glitzerten Eiskristalle, und selbst der kleine Bach murmelte nur noch ganz leise unter seinem Eis.

Mitten in diesem verschneiten Wald wohnte Tilo, ein kleiner Wichtel mit einer langen roten Zipfelmütze, einem moosgrünen Mantel und einem prächtigen weißen Bart.

An diesem Morgen war Tilo besonders aufgeregt.

„Irgendetwas ist heute anders!“, murmelte er und schaute aus seinem Fenster.

Er zog seine braunen Stiefel an, schnallte den breiten Gürtel um seinen Mantel und öffnete die Tür.

Plumps!

Sofort fiel ihm ein ganzer Berg Schnee von seinem Dach auf die Mütze.

„Na wunderbar!“, rief Tilo. „Kaum bin ich draußen, bin ich schon ein Schneemann!“

Aus dem Baum über ihm ertönte ein helles Kichern.

„Du siehst eher aus wie ein Wichtel mit Schlagsahne auf dem Kopf!“

Es war Nussi, das kleine Eichhörnchen. Sein riesiger buschiger Schwanz wippte vor Vergnügen.

Tilo schüttelte den Schnee aus seiner Mütze. „Sehr lustig, Nussi! Hilfst du mir lieber herauszufinden, warum es heute so geheimnisvoll im Wald ist?“

„Geheimnisvoll?“, fragte Nussi. „Außer dir und deinem Schneehaufen habe ich noch nichts Geheimnisvolles gesehen.“

Da bemerkte Tilo etwas.

Zwischen den Wurzeln einer großen Tanne schimmerte ein winziger goldener Lichtpunkt.

„Siehst du das auch?“

Nussi sprang vom Baum und landete direkt neben ihm.

Dort stand tatsächlich eine kleine Kerze. Sie war kaum größer als Tilos Daumen und steckte in einem winzigen silbernen Kerzenhalter.

Doch das Seltsamste war: Die Kerze brannte mitten im Schnee, ohne dass der Schnee schmolz!

„Das ist unmöglich!“, flüsterte Nussi.

„Dann müssen wir unbedingt herausfinden, wie es funktioniert!“, antwortete Tilo begeistert.

Er beugte sich vor und pustete vorsichtig.

Die Flamme erlosch nicht.

Er pustete kräftiger.

Die Flamme wurde heller.

Nussi holte tief Luft, blies mit aller Kraft – und fiel rückwärts in eine Schneewehe.

„Pffff!“

Tilo musste so laut lachen, dass sein Bart wackelte.

Plötzlich erklang eine Stimme.

„Vielleicht solltet ihr einfach aufhören, sie auszupusten.“

Hinter einer verschneiten Tanne trat Fina, die Füchsin, hervor. Ihre bernsteinfarbenen Augen glänzten neugierig.

„Eine Kerze, die im Schnee brennt?“, staunte sie. „So etwas habe ich noch nie gesehen!“

In diesem Augenblick begann die kleine Flamme zu wachsen.

Erst wurde sie so groß wie eine Haselnuss, dann wie ein Apfel und schließlich so hell, dass die drei Freunde die Augen zusammenkneifen mussten.

Doch statt heiß zu werden, verbreitete das Licht eine wunderbare, gemütliche Wärme.

Auf einmal geschah etwas noch Seltsameres.

Die Laterne vor Tilos Häuschen begann zu leuchten.

Dann erstrahlte ein Fenster im alten Baumhaus.

Und schließlich gingen überall im Winterwald kleine Lichter an.

„Das gibt's doch nicht!“, rief Nussi.

Hoch oben auf einem Ast saß Oda, die Eule. Sie hatte das Schauspiel aufmerksam beobachtet.

„Vielleicht“, sagte sie nachdenklich und legte den Kopf schief, „ist das gar keine gewöhnliche Kerze.“

„Ach wirklich?“, fragte Tilo grinsend. „Darauf wäre ich niemals gekommen!“

Oda blinzelte verdutzt. Dann musste auch sie lachen.

Inzwischen war der ganze Wald in warmes, goldenes Licht getaucht.

Zwischen den verschneiten Bäumen kamen Lumi, das Reh, und Pico, das Rotkehlchen, herbei.

Sogar Lena und Ben, die gerade auf dem Waldweg unterwegs waren, blieben staunend stehen.

„Das sieht aus, als hätte jemand tausend Sterne zwischen die Bäume gehängt!“, flüsterte Lena.

Ben betrachtete die kleine Kerze.

„Ob man damit wohl auch unseren Schneemann beleuchten kann?“

„Bloß nicht!“, rief Nussi. „Nachher fängt er noch an zu tanzen!“

Alle lachten.

Tilo nahm die Kerze vorsichtig in beide Hände.

„Ich glaube“, sagte er leise, „dass dieses Licht hierhergehört.“

Er stellte sie auf einen kleinen Baumstumpf mitten auf der Lichtung.

Sofort funkelten die Schneekristalle ringsherum wie winzige Diamanten.

Und dann geschah etwas Wunderschönes: Aus dem Licht stiegen kleine goldene Funken auf. Sie schwebten über die Köpfe der Freunde hinweg, drehten sich umeinander und verschwanden schließlich zwischen den Sternen.

Für einen Moment war es ganz still.

Dann begann Pico eine fröhliche Melodie zu zwitschern.

Nussi hüpfte dazu im Kreis, Fina schwenkte ihren buschigen Schwanz, und Tilo versuchte mitzutanzen.

Leider trat er dabei auf seine viel zu lange Mützenspitze.

RUMMS!

Zum zweiten Mal an diesem Morgen landete Tilo im Schnee.

„Ich glaube“, sagte er und schaute lachend zu seinen Freunden auf, „das wird ein ziemlich aufregender Winter!“

Und damit sollte er recht behalten.

Denn als die Freunde später nach Hause gingen, bemerkte niemand, dass hoch oben am Himmel ein kleiner Stern plötzlich zu wackeln begann.

Er wackelte nach links.

Er wackelte nach rechts.

Und dann machte er etwas, das Sterne eigentlich niemals tun sollten …

Er fiel vom Himmel!

Was mit dem kleinen Stern geschah, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Der Stern, der sich verirrt hatte“.



